

KOMPASS – ANTIra – NEWSLETTER NR. 20 – OKTOBER 2013

+++ Lampedusa und Melilla +++ Demo in Büren am 19.10. +++ Bundesweite Demo zu „Lampedusa in Hamburg“ am 2.11. +++ Flüchtlingsproteste in Karlsruhe +++ Netzwerk Welcome to Europe: taz-Panther Preis und Projekt „Auf den Spuren zurück nach Lesbos“ +++ Afrique Europe Interact: aktueller Überblick +++ migrantische Kämpfe international: Calais, Brüssel, Tunis +++ Vom Treffen gewerkschaftlicher Anlaufstellen im September in Köln +++ Internationale Blockupy Konferenz Ende November in Frankfurt +++ Global Action Day am 18.12. +++

Liebe Freundinnen und Freunde!

Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen zeigen dringlicher denn je: das EU-Grenz- und Visaregime ist mörderisch und gehört sofort abgeschafft. „Scham und Ratlosigkeit“, „Schande für Europa“ oder „Umkehr in der Flüchtlingspolitik gefordert“: viele Schlagzeilen und Kommentare in den Massenmedien erscheinen nach der aktuellen Tragödie mit vermutlich über 350 toten Boatpeople vor Lampedusa zumindest kritisch.

Die vorgebliche Betroffenheit aller möglichen PolitikerInnen, die das tödliche Kontrollregime bislang mitgetragen oder gar mit aufgebaut haben, kann hingegen nur als heuchlerisch bezeichnet werden. Und die zuständige EU-Kommissarin Cecilia Malmström verbindet ihre vermeintliche Trauer sogleich mit der Propagierung des nächsten Angriffs: der Verschärfung der Kontrollen durch das Überwachungsprogramm Eurosur...

In unserem neuen Newsletter finden sich unten einige Links zu Initiativen und Stellungnahmen nach dem 3. Oktober, aber auch Verweise auf den neuerlichen Sturm auf die Zäune von Melilla Mitte September, auf neue oder anhaltende Proteste in Brüssel und Calais, in Hamburg und Karlsruhe.

Im letzten Kompass-Newsletter von

Anfang September hatten wir formuliert, dass „wir zur Zeit eine transeuropäische Verstärkung und Verdichtung der Kämpfe gegen das Grenzregime beobachten können, die für die neuere Migrationsgeschichte einmalig erscheint.“

Das hat sich in den vergangenen Wochen nochmals weiter gesteigert und es stellen sich mehr denn je die Fragen nach einer verstärkten Bündelung, nach Perspektiven im Sinne konkreter Verbesserungen durch und mit diesen vielfältigen Kämpfen.

In diesem Sinne hatten wir uns letzten Monat bereits eine kritische Bilanz vorgenommen und wollten anfangen, entsprechende Stimmen zu sammeln. Das können wir in dieser leicht verspätet erscheinenden Ausgabe noch nicht einlösen, es bleibt aber einer unserer Ansprüche für die Newsletter im November und Dezember.

Soviel lässt sich jedoch bereits festhalten: ohne starke und vielfältige Kämpfe wird es keine Veränderungen geben – angesichts des anhaltenden Massensterbens im Mittelmeer ist es aber auch unsere Hoffnung, dass die jüngste Bootskatastrophe vor Lampedusa zum „Fukushima der Flüchtlingspolitik“ (Wolfgang Niedeken, BAP) werden wird.

<http://kompass.antira.info> wurde 2011 als



Überblicks- und Informationsplattform für die antirassistische Bewegung eingerichtet, um die vielfältigen antirassistischen Initiativen und Spektren übergreifend darzustellen und damit auch für neue Interessierte einen besseren Zugang zu schaffen. Mit diesem

monatlichen Newsletter möchten wir über die Webseite hinaus einen weiteren Schritt der kontinuierlichen Vernetzung und Verbreiterung anpacken. Und wir übernehmen gerne Hinweise und Berichte zu überregionalen Terminen und Aktionen.

mit besten Grüßen,
die Kompass-Crew
Kontakt: kompass-notify@antira.info

AKTUELLE SCHLAGZEILEN

Lampedusa nach dem 3. Oktober, Melilla am 17. September ...

Beides, die Tragödie vor Lampedusa am 3.10. sowie der Sturm auf die Zäune in Melilla am 17.9. (mit gleichzeitigem Umschwimmen der Grenzanlagen in Ceuta und Booten Richtung Spanien), markiert einen neuen Höhepunkt in der Auseinandersetzung mit dem EU-Grenzregime. Im ersten Fall die hohe Zahl an Opfern, nur eine Seemeile von der Küste Lampedusas entfernt, im zweiten Fall die Entschiedenheit, die High-Tech-Befestigungsanlagen der „Festung Europa“ zu überwinden.

In Freiburg gab es am 5.10. eine spontane Protestdemo, in Bremen ist unter dem Motto „Fluchtwege öffnen“ eine Kundgebung in Planung und es wäre wünschenswert, dass in mehr Städten (re)agiert wird...

Zu Lampedusa verweisen wir einerseits auf den Aufruf des Melting Pot-Projektes aus Italien, den die Forschungsgesellschaft Flucht und Migration (FFM) zentral auf ihrer Webseite in deutscher Übersetzung dokumentiert und bewirbt: <http://ffm-online.org/> Darin wird offensiv für einen „humanitären Korridor für ein europäisches Asylrecht“ geworben. Einleitend werden auch einige Kritikpunkte an dem Aufruf aufgegriffen und diskutiert.

Zusätzlich empfehlen wir eine Stellungnahme der Coordinamenti Migranti (in englisch):

<http://www.concessioniprecarie.org/2013/10/03/migrants-another-political-carnage/>

sowie vom Netzwerk migreurop (ebenfalls in englisch):

<http://www.migreurop.org/article2285.html>

Zu Melilla und Ceuta verweisen wir einmal mehr auf die Webseite der FFM, die die Geschehnisse umfassend dokumentiert: <http://ffm-online.org/page/2/?s=melilla>

TERMINE IM OKTOBER:

Am 19. Oktober in Büren: Demonstration gegen Abschiebeknäste

„Abschiebung tötet“ lautet das Motto der diesjährigen Demo gegen das größte deutsche Abschiebegefängnis, die um 12 Uhr am Marktplatz in Büren beginnt.

Vor rund 20 Jahren wurden in Büren zum ersten Mal Menschen in Abschiebehaft genommen, seit letztem Jahr sind dort auch Frauen untergebracht. Und während in anderen Bundesländern laut über den Sinn von Abschiebehaft nachgedacht wird, machen die Ausländerbehörden hier regen Gebrauch davon. Kein anderes Bundesland nimmt so

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 20 – Oktober 2013



viele Menschen in Abschiebehaft wie NRW. In Büren sitzen so viele Gefangene wie in allen anderen Bundesländern zusammen (...) Bleiberecht wird weiterhin von selbstorganisierten Strukturen erkämpft werden müssen. Wir werden wiederkommen, bis auch der letzte Gefangene frei ist! Abschiebehaft abschaffen – Abschiebeknäste schließen!

Aufruf und mehr hier: <http://buerendemo.blogspot.de/>

Am 2. November in Hamburg: bundesweite Demo von „Lampedusa in Hamburg“

um 14⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof/Hachmannplatz

Was moralisch falsch ist, kann politisch nicht richtig sein - Kommt zusammen gegen Unmenschlichkeit, Ungerechtigkeit und Rassismus

Der Hamburger Senat blockiert weiterhin jede gerechte Lösung für die 350 libyschen Kriegsflüchtlinge „Lampedusa in Hamburg“.

„Wir hoffen auf Eure Solidarität“ - Mit diesem Aufruf trat die Gruppe „Lampedusa in Hamburg“ im Mai 2013 an die Öffentlichkeit. Menschen hörten zu, verstanden und engagierten sich. Seit fast einem halben Jahr ist „Lampedusa in Hamburg“ auf der Straße und tausende Menschen unterstützen ihre Forderung nach einem Aufenthaltsrecht. Den Stimmen für Gerechtigkeit und Menschlichkeit zeigt der Senat unbeirrt die kalte Schulter. Hat die St. Pauli Kirche mit der notdürftigen Unterbringung von 80 der 350 „Lampedusas“ einen „African Summer“ ausgerufen, bereitet der Hamburger Senat nun einen „Deutschen Winter“ vor. Zusammen mit der Gruppe „Lampedusa in Hamburg“ rufen die unterstützenden Kreise alle solidarischen Menschen auf, wieder zusammen zu kommen.

Mehr auf <http://lampedusa-in-hamburg.tk/>, www.fluechtlingsrat-hamburg.de und <http://kein-mensch-ist-illegal-hh.blogspot.de>

Seit 23.9.: Proteste nigerianischer Flüchtlinge in Karlsruhe

(Beispielhaft für die anhaltenden Flüchtlingsproteste dokumentieren wir eine aktuelle Aktion in Karlsruhe, zum weiteren Überblick verweisen wir auf die Kompass-Newsletter von Juli bis September 2013.)

Seit dem 23.09. protestieren Nigerianische Flüchtlinge aus einem Lager in Schwäbisch Gmünd vor der Landesaufnahmestelle in Karlsruhe für ein bedingungsloses Recht auf Aufenthalt in Deutschland.

Die Geflüchteten leben bereits seit mehreren Jahren in Deutschland, ohne dass über ihre Asylanträge entschieden wurde. Sie wollen nun vor dem Karlsruher Büro des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge in einem Protestcamp ausharren, bis sie endlich eine Entscheidung über ihre Asylanträge bekommen. Bereits in der Vergangenheit haben die beteiligten Flüchtlinge auf verschiedene Art und Weise auf ihre Situation aufmerksam gemacht, so beteiligten sie sich unter anderem an Protestaktionen gegen die Lagerunterbringung, die Versorgung mit Essenspaketen und Gutscheinen anstatt mit Bargeld sowie die Residenzpflicht. Als Teil der Refugee Revolution Bus Tour informierten sie Flüchtlinge in Lagern in der gesamten Bundesrepublik. Durch eine Besetzung der nigerianischen Botschaft in Berlin machten sie auf die Kollaboration nigerianischer und deutscher Behörden bei der Abschiebung afrikanischer Flüchtlinge nach Nigeria aufmerksam. Nun haben die Betroffenen ihren Protest gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik erneut zu den Verantwortlichen getragen. Sie werden ihr Protestcamp vor der Landesaufnahmestelle in Karlsruhe nicht aufgeben, bis endlich Bewegung in ihre Asylverfahren kommt!

Unterstützt die Flüchtlinge in ihrem Protestcamp vor der Landesaufnahmestelle in

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 20 – Oktober 2013



Karlsruhe (Durlacher Allee 100)!
<http://thevoiceforum.org/node/3339>

Netzwerk Welcome to Europe (w2eu): taz-Panter-Preis und Lesbos-Projekt 2013

Das Infomobil von w2eu wurde im August 2013 für den taz-Panter-Preis nominiert, siehe <http://www.taz.de/Welcome2Europe-Infomobil/!121036/> und gewann im September schließlich den Jury-Preis.

Gleichzeitig haben Aktive aus dem Netzwerk an dem Ort ein spannendes Projekt vorbereitet, an dem es 2009 aus einem Nobordercamp entstanden war:

Lesvos/Griechenland, Oktober 2013:

Auf einer Reise zurück an die Grenze folgen wir unseren eigenen Spuren durch Europa

„Wir kamen über Lesbos und/oder Griechenland nach Europa, die meisten von uns bereits vor einigen Jahren und leben jetzt in verschiedenen Städten in Deutschland und Schweden. Am Ende haben wir es geschafft: wir haben unser Recht zu bleiben erkämpft und sind angekommen. Viele von uns haben ihre ersten Schritte auf Europäischem Boden auf Eurer Insel gemacht. Viele von uns waren in Pagani inhaftiert, diesem so schrecklichen Ort auf Eurer Insel, der inzwischen Geschichte ist, nach einem langen Kampf von innen und außen. (...) Auch heute kommen Flüchtlinge auf Lesbos an, unter ihnen unbegleitete Minderjährige wie wir. Wie wir damals bleiben auch sie ohne Hilfe und Unterstützung. Wie wir machen sie viele bittere Erfahrungen: wir überlebten die lebensgefährliche Überfahrt auf den kleinen Booten, Gefängnis und Polizeigewalt. Wir haben Obdachlosigkeit erlebt und Rückschiebungen und rassistische Angriffe auch auf unserer weiteren Reise und mit den Fingerabdrücken verfolgte uns die Grenze bis in die Länder unserer Ankunft. Wir trafen aber auch Euch und viele andere, die uns mit manchmal scheinbar ganz kleinen Dingen, wie einem Paar Schuhe oder etwas Essen oder einem freundlichen „Willkommen“. Viele von uns kamen auf der Insel an zu einer Zeit in der die Dinge anders waren als sonst: während des Nobordercamps 2009 blieben wir in einem Zirkuszelt im Hafen von Mitilini direkt nach unserer Ankunft. Vom ersten Moment an schlossen wir Freundschaften quer durch Europa. (...) Wir kommen, um all jene wieder zu treffen (...), die ihr „Willkommen“ gegen die Grausamkeit des Grenzregimes setzen. Für viele von uns war das der Beginn eines gemeinsamen Kampfes für die Vision eines anderen Europas des Willkommens, das vielleicht in der Zukunft existieren wird.“ (Auszüge aus dem Brief der Jugendlichen, nachzulesen hier: <http://lesvos.w2eu.net/2013/09/24/w2eu-youth-without-borders-letter-to-the-people-in-mytilene/>)

Die Reise nach Lesbos ist ein gemeinsames Projekt von Welcome to Europe und Jugendliche ohne Grenzen. Neben dem Zusammentreffen mit lokalen UnterstützerInnen geht es vor allem um Ermutigung der Neuankommenden und Protest gegen den kürzlich neu errichteten Containerknast in Moria. Während der Reise werden Berichte auf den folgenden beiden Blogs erscheinen:

<http://lesvos.w2eu.net/> und <http://birdsofimmigrants.jogspace.net/>



KURZER RÜCKBLICK AUF SEPTEMBER-PROTESTE UND PROJEKTE:

Afrique Europe Interact (aei) mit neuem Newsletter

Mit einem ausführlichen Newsletter, der im September erschienen ist, bietet aei einen aktualisierten Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Netzwerks in Mali, Tunesien, Marokko und Togo sowie über verbindende Projekte in und mit den hiesigen Flüchtlingskämpfen. Der Newsletter kann über nolagerbremen@yahoo.de bestellt werden, außerdem sei die aktualisierte dreisprachige Webseite empfohlen: <http://www.afrique-europe-interact.net>

Migrantische Kämpfe international: Calais, Brüssel, Tunis...

Calais, aus einer Zusammenfassung der Solidaritätsgruppen:

Anfang Oktober organisiert eine Gruppe von 50 syrischen Flüchtlingen eine spontane Demonstration in den Hafen von Calais, sie blockieren die Fähre/Auto-Zufahrt, außerdem haben sie entschieden, einen Hungerstreik zu beginnen! Sie protestieren gegen die inhumanen Lebensbedingungen, denen sie in Calais ausgesetzt sind, Räumungen ihrer Unterkünfte "Squats" (besetzte Häuser), Verhaftungen aus den besetzten Häusern heraus und sogar Verhaftungen wenn sie in der Straße statt in squats leben, um Verhaftungen zu entgehen.

Sie fordern eine bessere Behandlung in Frankreich, dass sie nicht mehr von den Orten vertrieben werden, an denen sie leben, mehr zu Essen, als die eine Mahlzeit, die sie derzeit bekommen, dass die französische Regierung sie nach England gehen lässt und dass sie mit der englischen Regierung sprechen können.

Brüssel, aus einer Erklärung des Noborder-Netzwerks:

Seit Juli ist eine Gruppe von 400 Menschen aus Afghanistan, die Hälfte davon Familien mit sehr jungen Kindern, politisch aktiv: Demonstrationen fanden vor dem Abschiebeknast in Steeokkerzeel und vor PolitikerInnen etc. statt. Am 8. September entschied die Gruppe ein Gebäude in der Rue du Trône in Brüssel zu besetzen. Es ist eine politische Besetzung mit einer präzisen Forderung: Alle Deportationen nach Afghanistan sofort zu stoppen! Afghanistan ist vom Krieg zerstört, einem Krieg, an welchem sich auch der belgische Staat beteiligt.

Sie fordern ebenfalls einen Flüchtlingsstatus, der ihnen erlaubt in Belgien bleiben und arbeiten zu können. Diese Besetzung war ein Ort sich zu versammeln und den Kampf zu organisieren, um die geforderten Rechte zu erhalten. In einer Woche Mitte September hat die Gruppe jeden Morgen vor den folgenden Politiker demonstriert um einen Termin für ein Treffen zu

bekommen: vor Innenminister Milquet; dem afghanischen Botschafter in Belgien; dem Kriegsminister De Crem; dem Staatssekretär für Asyl und Immigration De Block und Premierminister Di Rupo.

Die organisierte Gruppe der 400 AfghanInnen ist stark. Zu stark aus Sicht der staatlichen Institutionen. Ihr entschlossener Kampf, die täglichen Demonstrationen waren sichtbar und störten. Um sie zum Schweigen zu bringen hat sich der Staat zur Repression entschlossen: Polizei wurde geschickt um den Kampf niederzuschlagen: mit Wasserwerfern, Tränengas, Hunden, Festnahmen und Abschiebehäft für 47 AktivistInnen. Trotzdem geht der Kampf des Kollektives weiter. Sie besetzen weiterhin öffentliche Gebäude um sich zu organisieren, eine weitere Demonstration fand am 4. Oktober statt.



<https://www.facebook.com/AfghansDuBeguinage?fref=ts>

Tunis: Im Rahmen von Aktionstagen für Bewegungsfreiheit kam es Anfang September zu erneuten Protestaktionen von Flüchtlingen aus Choucha für ihr Resettlement vor einem Gebäude der EU in der tunesischen Hauptstadt. Zum Jahrestag eines schweren Unglücks mit vielen toten und verschwundenen Boatpeople am 6. September 2012 organisierte zudem die Angehörigengruppe „La terre pour tous/Die Erde für uns Alle“ eine Kundgebung vor der italienischen Botschaft.

http://www.afrique-europe-interact.net/?article_id=1036&clang=0

Vom Treffen gewerkschaftlicher Anlaufstellen im September in Köln

Am 20. und 21. September 2013 fand das jährliche Koordinationstreffen der gewerkschaftlichen Anlaufstellen statt, beteiligt sind (vorwiegend ehrenamtlich arbeitende) Initiativen zur Unterstützung von MigrantInnen mit und ohne Papiere in prekären Arbeitsverhältnissen in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, München und Wien. Zudem wurden seit 2012 über das DGB-Projekt „faire Mobilität“ in fünf Städten professionelle Beratungsstellen für osteuropäische WanderarbeiterInnen eingerichtet. Auf der Webseite:

<http://www.faire-mobilitaet.de/>

finden sich mehrsprachige Informationsbroschüren und weitere lesenswerte Texte.

Beim Treffen in Köln stand der Austausch und Einschätzungen über die Migration aus Südosteuropa (Rumänien, Bulgarien) sowie zur gewerkschaftlichen Unterstützung von Flüchtlingskämpfern (wie von Verdi für „Lampedusa in Hamburg“) im Mittelpunkt.

Wer an diesem Netzwerkansatz Interesse hat, kann sich an kontakt@migrar-ffm.de wenden.

VORANKÜNDIGUNGEN FÜR NOVEMBER UND DEZEMBER 2013:

Blockupy III: Europäische Aktionskonferenz vom 22. bis 24.11.2013 in Frankfurt

Blockupy geht weiter und steuert für 2014 - zur Eröffnung des neuen EZB-Gebäudes mit entsprechender Prominenz - eine nochmal verstärkte, internationale Mobilisierung an.

Zur Vorbereitung findet eine europäische Aktionskonferenz statt, die Einladung findet sich hier: <http://blockupy-frankfurt.org/>

Und in die Gestaltung der letztgenannten Konferenz wollen sich auch einige Antira-Netzwerke einbringen, und dabei die Erfahrungen und Diskussionen von Blockupy II in 2013 zum Zusammenhang von Kämpfen gegen das Krisen- und gegen das Grenzregime aufgreifen und vertiefen...

Am 18. Dezember 2013: Global Action Day

Zum dritten Mal findet im Dezember ein „global action day on migration“ statt. In vielen südeuropäischen und afrikanischen Ländern ist dieser Tag wichtig und es finden Kundgebungen und Demos statt. Im deutschsprachigen Raum ist der Tag noch nicht so bekannt, wir würden uns freuen wenn er auch hier verstärkt aufgegriffen würde.

Der aktuelle Aufruf findet sich hier: <http://www.globalmigrantsaction.org/>